

Stellungnahme zum

Haushaltsplan für das Jahr 2008

am 10.03.2008

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Ostfalk,
meine Damen und Herren des Gemeinderates,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

herzlichen Glückwunsch Herr Ziesmer, Sie haben es doch noch geschafft.
4 Tage vor der Verabschiedung der Haushaltsatzung lag uns letztendlich der
524 Seiten umfassende Gesamtkatalog vor.

Ein Lob von uns. Ihr Werk ist übersichtlich und gut erläutert. Man erkennt ohne
Zweifel, Sie sind vom stellvertretenden zum Chefkämmerer gereift.

Haushaltszahlen

Wie Sie richtig bemerken, bewirkt der konjunkturelle Aufschwung eine gewisse
Beruhigung der Finanzlage der Kommunen. Auch in Auenwald ist dieser Trend
festzustellen und trägt endlich zu einer kleinen Konsolidierung unseres schwer
in den roten Zahlen steckenden Gemeindehaushaltes bei. Im letzten
Haushaltsplan 2007 wurde von der UWA deshalb dringend gefordert, die
Tilgung vorantreiben. Dies wurde im allgemeinen Haushalt umgesetzt.

Aber von einer Entwarnung, wie Sie Frau Rückert in Ihrer Neujahresbotschaft
den Bürgern von Auenwald rosarot vormalen, kann bei weitem keine Rede sein.
Wir empfehlen Ihnen dringend, in Ihrer nächsten Botschaft den Bürgern reinen
Wein einzuschenken. Denn entgegen Ihrer Aussage, „*die Verschuldung
unserer Gemeinde geht zurück*“, steigt die Gesamtverschuldung, wie
nachfolgend aufgelistet, leider an.

Entsprechend dem uns heute vorliegenden Planwerk beträgt die
Gesamtverschuldung unserer Gemeinde einschließlich seiner Eigenbetriebe
und Zweckverbände gegenwärtig rund 6,1 Mio. Euro und soll zum
Jahresschluss, trotz der angekündigten Jahrestilgung im allgemeinen Haushalt,
auf knapp 6,6 Mio. Euro steigen. *Nur wegen des Wasserhaushalts!!*

Die nachstehende Tabelle gibt Auskunft über die Verschuldung und der pro
Kopf-Verschuldung (p K-V bei 6985 Einwohnern).

	31.12.2007	p K-V	31.12.2008	p K-V
Allgemeiner Haushalt:	3.596.233 €	515 €	3.253.233 €	466 €
Wasserhaushalt:	2.038.000 €	292 €	2.903.116 €	416 €
Zweckverbände:	447.040 €	64 €	405.130 €	58 €
	6.087.273 €	871 €	6.567.479 €	940 €

Erfreulich ist die Zuführung vom Verwaltungshaushalt an den
Vermögenshaushalt in Höhe von 1.630.000 €, nach Abzug einer ordentlichen
Schuldentilgung von 343.000 € verbleibt eine Netto – Investitionsrate von

stolzen 1.287.000 €, d.h. frei verfügbares Finanzierungsmittel für notwendige Investitionen.

Fazit: Erfreulich ist die Schuldensenkung im allgemeinen Haushalt (-343.000 Euro auf 3.253.000), sehr bedenklich die Schuldensteigerung im Wasserhaushalt (+ 875.000 auf 2.903.116 Euro). Die pro Kopfverschuldung steigt somit von 871 Euro auf 940 Euro an. Somit sind wir noch weit entfernt von der von der Bürgerlichen Wählervereinigung (BWA) geforderten und beschlossenen Höchstgrenze der pro Kopf-Verschuldung von 765 Euro. Will die Bürgerliche Wählervereinigung diesen virtuellen und unglaublichen Beschluss nicht endlich aufheben?

Keine der vergleichbaren benachbarten Gemeinden hat annähernd einen solch hohen Schuldenstand – wir liegen immer noch einsam an der Spitze.

Für diese Schulden haben wir **Zinsen** zu berappen. In Summe ergibt sein ein Zinsbetrag im allgemeine Haushalt und im Wasserhaushalt in der Größenordnung von 260.000 Euro. **Täglich sind dies rund 700 € Zinsen !!**

Antrag: wir fragen die Verwaltung, wie wirken sich im Wasserhaushalt die Wassergebühren auf diese bedenkliche Entwicklung aus? Wie kann diesem Trend gegengesteuert werden? Sind allgemeine Steuererhöhungen zu erwarten? Dieses soll ein dringendes Thema in der Klausurtagung sein.

Friedhöfe /Friedhofgebühren

Vor kurzem haben wir mehrheitlich die Friedhofgebühren deutlich erhöht. Vergleicht man die Gebühren bei anderen Gemeinden, so liegt hier Auenwald leider einsam an der Spitze. Warum? Nicht nur Auenwald hat vier Friedhöfe. Backnang z.B. hat sechs Friedhöfe und erreicht hier einen Deckungsgrad von 82 % (Auenwald jetzt 63%). Zum Vergleich: ein Urnenwahlgrab kostet in Auenwald 1.420 Euro, in Backnang lediglich 580 Euro, ähnlich liegen die Gebühren in Aspach, Althütte, Oppenweiler.

Wie kam diese hohe Gebührenkalkulation zustande? Bei den Friedhoferweiterungen in Ober- und Unterbrüden wurde nur auf das Wort „Erweiterung“ Wert gelegt. Eine Alternative kam mit der Stimme des Altbürgermeisters und der Bürgerlichen Wählervereinigung nicht in Frage. Die UWA machte sich für eine Umstrukturierung innerhalb der bestehenden Friedhöfe stark – vergebens. Auch bei den Erweiterungen der Leichenhallen wurde nicht gekleckert. Jetzt haben wir tolle Leichenhallen in Unterbrüden und Hohnweiler, die zwar architektonisch protzen, aber leider unzweckmäßig erscheinen. Heiner Klenk, dein Ausspruch war in der letzten Sitzung zum Thema Friedehof/Leichenhalle zutreffend, leider kam er viel zu spät: *„Was hemmr da für einen Scheiß genehmigt“* ! Eine völlige Fehlplanung ist die Leichenhalle in Hohnweiler, denn kaum einer will sie nutzen?! Die UWA fordert hier von der Verwaltung nach Lösungsmöglichkeiten und Gespräche mit den Kirchengemeinden.

Dass ein Friedhof nicht nur nach außen erweitern kann, zeigt uns das Beispiel in Hohnweiler. Sie Herr Bürgermeister haben letztendlich den Vorschlag und Antrag der UWA umgesetzt, der vor Jahren von Ihrem Vorgänger und der Bürgerlichen Wählergemeinschaft kategorisch abgelehnt wurde: Umstrukturierung des bestehenden Friedhofes. Unsere Anerkennung und

unseren Dank gilt Ihnen und allen Grabstättenbeteiligten zum Wohl der Allgemeinheit – hier konnte eine beträchtliche Investitionssumme eingespart werden. Gleiches hätte, wie von der UWA vorgeschlagen, sowohl in Oberbrüden als auch in Unterbrüden verwirklicht werden können, aber die Mehrheit wollte nicht.

Deshalb finden wir es äußerst scheinheilig, wenn Sie Frau Rückert in ihrer Jahresbotschaft feststellen und als ihren Erfolg verkaufen: “Für den Friedhof in Lippoldsweiler/Hohnweiler ist die Neugestaltung in einer ansprechenden Form, die am wenigsten Fläche verbraucht und doch den geologischen Besonderheiten Rechnung trägt, durchgesetzt.“ Sie tun gerade so als hätten Sie noch nie eine andere Meinung vertreten. Wir hoffen, der mündige Bürger erkennt und deutet diese Verdrehungen.

Antrag: Umnutzung des alten Teiles des Friedhofes in Oberbrüden, der jetzt schon einer Parkanlage gleicht, dass Baumbestattungen in mittelfristiger Zeit möglich sein können. Diesem Trend sollten wir uns anschließen und eine solche Maßnahme könnte für relativ wenig Investitionskosten umgesetzt werden. Bei zukünftigen Angelegenheiten sind unbedingt alle kirchlichen Institutionen zu befragen, um, wie im Falle Leichenhalle Hohnweiler, hohe Investitionskosten zu sparen.

Anmerkung: schon jetzt können Auenwalder Bürger diese Grabnutzung beanspruchen. Auf dem Waldfriedhof in Backnang haben VVG-Mitgliedskommunen das Recht, diese Beerdigungsform zu nutzen. Wir bitten, dies mal deutlich im Mitteilungsblatt bekannt zu geben.

Abwasserbeseitigung

Vom Altbürgermeister wurde die Pumpendrucklösung vom Trailhof zum Heschlachhof als einzige Möglichkeit favorisiert. Die Mehrheit des Gemeinderates hat daran geglaubt und demnach beschlossen. Nicht so die UWA mit ihren Alternativvorschlägen. Dass dies ein Schnellschuss war, zeigt uns das Beispiel der geplanten Abwasserbeseitigung vom Rottmannsberg ebenfalls zum Heschlachhof. Anfangs auch mit derselben Pumpendrucklösung vom Planungsbüro Frank konzipiert, ist es letztendlich der Haltnäckigkeit und dem Engagement der UWA zu verdanken, dass Kosten eingespart werden können. Wir konnten zwar nicht die kostengünstigste naturnahe Pflanzenkläranlage durchsetzen, es aber immerhin erreichen, dass durch eine nachträgliche alternative Planung viel Geld eingespart werden kann.

Für die komplizierten Kostenvergleichsberechnungen der verschiedenen Varianten konnte die UWA einen vereidigten Sachverständigen gewinnen: Herr Dipl. Ing. Manfred Martin aus Neustadt a. d. Aisch ist seit vielen Jahren als exzellenter Sachkenner in abwassertechnischen Fragen tätig. Er bestätigte uns nochmals in einer **Nachberechnung**, dass eine Pflanzenkläranlage für den vorderen und hinteren Rottmannsberg die weitaus kostengünstigste Lösung für die Abwasserbeseitigung gewesen wäre (Euro-Beträge siehe unten). Die Mehrheit des Gemeinderates hat jedoch anders entschieden. Immerhin konnten wir durch unser beharrliches Nachhaken erreichen, dass das von der Verwaltung beauftragte Ingenieurbüro Frank auf eine weitere Variante mit einer Freispiegelleitung (sog. Variante 4) kam, die im Vergleich zwischen den ‚technischen‘ Lösungen mit Rohrleitung zum Sammler beim Heschlachhof immerhin um **fast 105.000.- € billiger** ist als die noch im April 2007 auch von der Verwaltung favorisierte Lösung (Variante 1).

Da diese Zahlen angezweifelt worden waren, geben wir hier die Zusammenfassung der von Herrn Dipl. Ing. Martin vorgenommenen Nachberechnungen wieder:

Zusammenfassung Projektkostenbarwerte (inklusive Schmutzwasserkanal und Reinvestitionskosten), 277.000.- € für den Schmutzwasserkanal ist bei allen drei verglichenen Varianten gleich.

Variante 1 (mit Abwasserpumpwerk)	717.000.- €
Variante 4 (Freispiegelleitung)	612.439.- €
Variante 2 (Pflanzenkläranlage)	498.776.- €

Aufgestellt: Neustadt a.d. Aisch, den 4.11.2007

gez. Martin

Abwassertechnisches Sachverständigenbüro

Manfred Martin, Ostendstr. 19, 91413 Neustadt a.d. Aisch

(Die uns vorliegenden detaillierten Berechnungen zu obiger Zusammenfassung können auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden.)

Wir danken hier an dieser Stelle Herrn Dipl.-Ing. Martin für seine fachmännische Arbeit, die letztendlich zu einer beträchtlichen Investitionseinsparung führte. Dies sollte auch die BWA und die Verwaltung honorieren und bedenken, dass wir von der UWA nicht nur bretzel-essenderweise hier im Rat sitzen. Wir sind unserer Bürgerschaft verpflichtet, nach sparsamen und nachhaltigen Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Dieses haben wir versucht.

Noch eins Frau Rückert: ebenfalls in ihrer Neujahresbotschaft haben Sie so oberflächlich suggeriert, dass „für den Rottmannsberg die umweltfreundlichste Lösung durchgesetzt wurde“. Ich weiß nicht, ob Sie die Trasse vom Trailhof bis zum Heschlachhof jemals abgescritten sind und die damit verbundenen Eingriffe in den Naturhaushalt verfolgt haben. Bevor Sie nächstes mal solch eine persönliche Äußerung unter die Bevölkerung streuen, raten ich Ihnen dringend, mal vor Ort zu erscheinen und sich umfassend von Ihrer „umweltfreundlichsten Lösung“ zu überzeugen.

Wir sind gespannt, wie im Heschlachhof die Abwasserleitung z.B. den vorhandenen Bach unterquert und in welchem Umfang die neu hergestellte Straße am Ortsausgang des Heschlachhofes wieder aufgebuddelt wird. Hier sollten die Anlieger rechtzeitig im Heschlachhof informiert werden.

Antrag: wir beantragen, den Gemeinderat so bald als möglich in die Trassenplanung Rottmannsberg zu beteiligen (Ortsbegehung), um mögliche Umweltbelastungen zu begrenzen. Wir mahnen, dass auch Behörden die Vorgaben des Naturparks Schwäbisch Fränkischer Wald einhalten und eine Umweltverträglichkeitsprüfung mit Ausgleichsmaßnahmen durchführen sollten. Leider hat uns das Beispiel Trasse Trailhof – Heschlachhof gelehrt, dass ein beträchtlicher Teil des wertvollen Hochwaldes am Schlegelsberg sehr zur Mitleidenschaft gezogen wurde, indem nicht die ursprünglich geplante Trasse auf dem vorhandenen Waldweg umgesetzt wurde. Hierüber wurde der Gemeinderat nicht informiert.

Herr Bürgermeister Ostfalk, bitte beantworten Sie unsere noch ausstehenden Fragen: aus welchem Grund wurde die Trassenführung geändert? Waren es

Waldbesitzer, die dagegen waren? Warum wurde der Gemeinderat hierüber nicht informiert?

Ein Satz noch zur (zwei Jahre später!) nachgereichten Variantenberechnung der Freispiegellösung durch das Ing.-büro Frank. Abgesehen davon, dass kein Vergleich der möglichen Varianten bei der Vergabe stattfand, musste das Ergebnis von vorn herein lauten: Die Freispiegelleitung ist teurer. 90.000 Euro wurden für die Durchquerung des vorhandenen Felsmassivs angegeben – eine andere Trassenführung hätte dies vermeiden können. Wir bleiben dabei: es wurde bei der Grundlagenermittlung massiv versäumt, sämtliche Varianten und die Lösungsmöglichkeiten zu erörtern. Wir bleiben dabei, durch die Realisierung einer möglichen Freispiegelleitung hätte eine Projektkostenbarwerteinsparung in der Größenordnung wie im Rottmannsberg von 100.000 Euro erreicht werden können.

Eines haben wir aber erreicht. Auf unseren Antrag wurde beschlossen, dass bei größeren Hoch- und Tiefbauprojekten künftig grundsätzlich ein kleiner Wettbewerb für die Ingenieurleistungen zur Grundlagenermittlung ausgeschrieben wird.

Die erste Grundlagenermittlung findet bekanntlich schon statt und wird demnächst im Gemeinderat behandelt. Es handelt sich um den Steuerschacht des RÜB Unterbrüden. Wir sind gespannt auf das Ergebnis. Egal welches Büro das Rennen macht, unterm Strich wird gespart und sämtliche Varianten werden von vornherein betrachtet.

Wasserbereitstellung / Wasserbilanz

„Eine Zukunft ohne Öl ist denkbar,
eine Zukunft ohne Wasser hingegen nicht“

Unsere Gemeinde hat im Jahre 2000 eine Wasserbilanz erstellen lassen. Diese zeigte auf, wie an einem mittleren Verbrauchstag im Jahre 2020 mit den angenommenen Eckdaten in allen Versorgungsbereichen das Eigenwasserangebot ausreicht und lediglich ein rechnerischer Fernwasserbezug von ca. 8% notwendig ist. Es wurden Prioritäten festgelegt, so wurde der Neubau des Hochbehälters Unterbrüden schon umgesetzt, auch die UV-Entkeimungsanlage in der Pumpstation Rottmannsberg und der Einbau von induktiven Durchflussmessgeräten als Voraussetzung für die Aufklärung des Wasserverlustes wurden umgesetzt. Noch nicht erledigt sind:

Priorität 2: Errichtung einer Zentrale für die Wasserversorgung mit Datenerfassung und Aufzeichnung. **Frage:** können wir uns bei dem derzeitigen Schuldenstand solch eine Luxusanlage leisten?

Priorität 3: Bau einer Verbindungsleitung vom Pumpwerk Rottmannsberg zum Hochbehälter Trailberg

- Errichtung eines Pumpwerks im Hochbehälter Trailberg
- Es ist zu untersuchen, die Schlegelsbergquellen im Bereich Trailhof mittelfristig an das Ortsnetz Oberbrüden anzuschließen. Hierzu sind Verhandlungen mit dem Eigentümer der Quellen, der Stadt Backnang, zu führen. Auch sollte darauf hin gewirkt werden, die z.Zt. still gelegten Quellen unterhalb von Rottmannsberg wieder zu aktivieren. (Dieser Punkt wurde auf Antrag der UWA zugefügt.)

Teilweise sind die Punkte erledigt (Pumpwerk Hochbehälter Trailberg mit UV-Entkeimungsanlage).

Erst auf Antrag der UWA wurde bei der Planung zur Abwasserbeseitigung Trailhof beschlossen, ein Wasserleitungsrohr parallel zum Abwasserrohr vom Heschhof zum Trailhof einzuplanen. Dies wurde auch umgesetzt. Leider kann man jetzt im Notfall nur Wasser zum Trailhof hochpumpen, nicht aber herunterleiten. Dies war eigentlich der Sinn der Anfrage und wurde auch in der damaligen Prioritätenliste so gesehen.

Antrag: Die UWA stellt den Antrag, nochmals zu untersuchen, ob überschüssiges Quellwasser von Rottmannsberg dennoch genutzt werden kann – sollte dies nicht der Fall sein, wäre dies eine krasse Fehlplanung und somit eine Nichtumsetzung des damaligen Beschlusses.

Die Quellen unterhalb von Rottmannsberg sind immer noch stillgelegt. Auch hier wäre jetzt eine einmalige Chance, diese Quellen wieder zu reaktivieren.

Antrag: Wir beantragen eine Untersuchung. Jeder weiß, dass die Schüttung des Tiefbrunnens in Mittelbrüden nicht - wie von den Experten berechnet – eine Dauerentnahme von 1 l/s zulässt. Mit dem kalkarmen Quellwasser vom Rottmannsberg könnte somit mittelfristig gutes Trinkwasser in den Bereich Oberbrüden zur Entlastung des Tiefbrunnens gewonnen werden.

Tiefbrunnen Mittelbrüden

Hier brauchen wir endlich Gewissheit. Ist das Wasser absolut keimfrei oder nicht?

Antrag: Aus diesem Grund beantragen wir eine einwöchige Testreihe von Wasserproben. Hierbei sollen Wasserproben direkt am Brunnenkopf bei einer Höchstförderung von 1 l/s und Grundwasserabsenkung von über 2 Meter entnommen werden. Diese Sorgfaltspflicht sind wir unseren Bürgern und Wassernehmern schuldig und es sollte somit endlich bewiesen werden, dass der angebliche Tiefbrunnen kein „Sumpfwasser“ von der Oberfläche ansaugt.

Herr Bürgermeister Ostfalk, Sie haben schon signalisiert, hier endlich Klarheit im wahrsten Sinne des Wortes zu schaffen. Wir nehmen Sie bei Ihrem Wort.

Hochwasserschutz

„Wir beantragen, mit den Gemeinden des Weissacher Tales im Einzugsgebiet unserer vorhandenen Bäche einen Zweckverband zum naturnahen Hochwasserrückhalt zu bilden. Dieser Zweckverband könnte dem Abwasserzweckverband Weissacher Tal angegliedert sein. Ein effektiver Hochwasserrückhalt kann nicht aus Einzelmaßnahmen jeder einzelnen Gemeinde funktionieren. Notwendig ist hierzu die interkommunale Zusammenarbeit im gesamten Einzugsgebiet, um ein aufeinander abgestimmtes Konzept mit dem größten Kosten-Nutzen-Effekt verwirklichen zu können“ – so lautete am 19.9.1996 unser Antrag an die Verwaltung Auenwald. Kommentar des Altbürgermeisters: „Zum jetzigen Zeitpunkt wäre ein Zweckverband zum Hochwasserrückhalt nur ein unnötiger Aktionismus“. Auch ein Jahr später hieß die Antwort kategorisch: „ Ein Zweckverband Hochwasserschutz ist derzeit kein Thema (BKZ 22.3.1997) !“ Basta

Als ein Jahr später ein Hochwasser im Weissacher Tal großen Schaden anrichtete, kam sogleich Bewegung in die Sache – jetzt war die Gründung eines Zweckverbandes plötzlich absolute Chefsache ! Die Geburtsstunde des Zweckverbandes Hochwasserschutz Weissacher Tal war perfekt - wir hatten letztendlich etwas eingeleitet

Immer mehr stellt sich heraus, dass der neu gegründete Zweckverband Hochwasserschutz, wie von der UWA anfänglich gefordert, im Zweckverband Abwasser integriert werden soll. Dies sollte spätestens nach Bau der 10 Schutzbecken geschehen. Die Zentrale für die Fernüberwachung der Hochwasserschutzbecken und das vorhandene Personal übernehmen diesen Aufgabenbereich sicher mühelos. Somit könnte ein 5 stelliger Betrag an Verwaltungskosten eingespart werden.

Zur Info, so haben sich die Volumina und die Baukosten entwickelt:

	1999	2004	2008 mit Klimafaktor
Volumen	186.100 m ³	310.500 m ³	368.200 m ³
Baukosten	5.460.000 €	6.502.300 €	7.008.000 €

Gesamtkosten (incl. Grundkauf, Ausgleichsmaßn.) 11.617.900 €

Fazit: die Volumina wurden praktisch verdoppelt! Im aktuellen Haushaltsplan 2008 wurden die Umlagen für Auenwald festgesetzt mit 304.880 €. Dies bedeutet eine zusätzliche pro Kopf-Verschuldung von 43 €. Mehrheitlich wurde der Beschluss gefasst, den Klimafaktor zu berücksichtigen, was Mehrkosten von über 550.000 € bedeuten.

Lokale Hochwasserschutzmaßnahmen

Wie von der UWA als Antrag gefordert, sollte hier für alle Ortsteile eine Prioritätenliste aufgestellt werden. Leider haben wir darüber noch keine Reaktion von der Verwaltung erhalten. Diese Auflistung ist vom Bauhofleiter zu erstellen.

Bauhof

Noch immer warten wir auf einen Bericht über die Situation im Bauhof. Um eine Transparenz der durchgeführten Arbeiten darzustellen, empfehlen wir – wie in Weissach i.T. praktiziert – diese jeden Monat im Mitteilungsblatt zu veröffentlichen. Der Bauhofleiter als Abteilungsleiter sollte eigenverantwortlich sowohl in Planungen als auch in den Ausführungen nur durch den Bürgermeister unterstützt werden.

Energieeffizienz / Energiemanagement

Jeder spürt es am eigenen Geldbeutel: die Energiekosten steigen stetig an. Jeder bekommt es so langsam mit, unser Klima spielt mehr und mehr verrückt: Hitzeperioden, Sturm- und Überschwemmungskatastrophen – Klimaschutz ist zum Schlagwort geworden.

„Vergeude keine Energie, verwende sie“

Wilhelm Ostwald, dtsh. Nobelpreisträger

Auch Kommunen kommen nicht mehr darum herum, eine Energieeffizienz ihrer Liegenschaften zu erreichen. Man sieht es im Haushaltsplan: die Kosten für die Energiebeschaffung steigen auch hier immens an.

In Auenwald wurde schon einiges umgesetzt. Wir müssen aber diesen Themenbereich noch bündeln, sodass ein 1. Überblick – ein energetischer Ist-Zustand aller kommunaler Gebäude – erarbeitet werden und daraus eine Handlungsanalyse entstehen kann.

Hierin sind selbstverständlich schon sämtliche Investitionen wie das BHKW und die neue Gasheizung in der Auenwaldhalle oder die Energieeinsparung durch die reduzierte Straßenbeleuchtung aufzulisten. Wieviel CO₂-Emissionseinsparungen haben wir eigentlich schon erreicht? Dieses wäre doch einmal wissenswert und einen kleinen Bericht wert, oder?

Antrag: es soll mit den zuständigen Energiekonzernen (Süwag bzw. EnBW) Kontakt aufgenommen werden. Diese bieten den Kommunen an, ein umfangreiches Energieeffizienz Programm durchzuführen. Es ist bekannt, dass ein besonders großer Nachholbedarf im Bereich der öffentlichen Gebäude wie Schulen, Hallen oder Rathäuser besteht. Sinn und Zweck soll sein, den Kommunen einen Energiespar-Check für mehr Energieeffizienz ihrer Liegenschaften anzubieten. Dabei soll großer Wert auf die Partnerschaft mit regionalen Ingenieurbüros und dem lokalen Handwerk gelegt werden.

Wir beantragen dieses energiepolitische Thema auf die Tagesordnung einer Gemeinderatssitzung zu setzen.

Sollten finanzielle Mittel benötigt werden, so könnte ein Teil aus den Einnahmen der Konzessionsabgabe (180.000 Euro) bereitgestellt werden. Wir sollten uns in der anstehenden Klausurtagung Gedanken machen, ein Umwelt- und Landschaftspflegersort zu gründen.

Gerne hilft die UWA im Rahmen ihrer Möglichkeiten hier mit, um unseren Energiebedarf zu optimieren. Die UWA hat die Teilnahme zum Kommunalen Energietag 2008, veranstaltet von der EnBW, fest zugesagt.

Es tut sich was auf dem Dach des Rathauses! Eine Photovoltaik soll in naher Zukunft installiert werden.

Können Sie sich noch erinnern? UWA - Haushaltsrede 2007, Frage: warum investiert die Gemeinde nicht selbst in erneuerbare Energie? Vorteil der Investition wäre, es werden Erträge erwirtschaftet und die Gemeinde hätte freie Mittel z.B. zur Unterstützung der Jugendarbeit der Vereine oder sonstige notwendige Investitionen.

Unser Antrag, die Gemeindeverwaltung möge prüfen, auf welchen gemeindeeigenen Gebäuden eine Investition möglich wäre, mit welchen Kosten zu rechnen ist und wie eine Finanzierung aussehen könnte, wurde zu unserer Zufriedenheit umgesetzt. Weiter so, Herr Bürgermeister Ostfalk – zum Wohle des Klimaschutzes und zum dringenden Abbau der CO₂- Emissionen!

Mitteilungsblatt

Wann endlich können Parteien oder Wählergemeinschaften im Mitteilungsblatt zur Bürgerinformationen beitragen? – lesen Sie bitte mal das Blättle in

Weissach (www.weissach-im-tal.de/nachrichtenblatt), Sie werden staunen, wie offen und transparent hier die Bürger informiert werden. Warum starten wir nicht mal einen Versuch? Von was hat die Mehrheitsfraktion seit Jahrzehnten Angst und blockiert diesen Informationsaustausch?

Antrag:, von der UWA schon zum x-ten mal gestellt: Für Veröffentlichungen von Beiträgen der politischen Vereinigungen und örtlichen Parteien sind die Richtlinien zu ändern. Wir schlagen vor, die Richtlinien der Gemeinde Weissach i.T. zu übernehmen. Der Bürger sollte die Möglichkeit haben sich über kommunale Angelegenheiten umfassend zu informieren.

Ferner beantragen wir, jedem Gemeinderat sechs Monate das Mitteilungsblatt unserer Nachbargemeinde Weissach im Tal zur Verfügung zu stellen. Auch Gemeinderäte / Bürgermeister müssen dazulernen.

Im Mitteilungsblatt unter Rubrik „Unsere Landwirtschaft“ soll den einheimischen Landwirten die Möglichkeit gegeben werden, ihre Produkte anzubieten („Verkauf ab Hof“). Auch die Möglichkeit einer Selbstdarstellung der Bauernhöfe in Auenwald soll gegeben sein.

Internetseite

Wie präsentiert sich die Gemeinde Auenwald in der Öffentlichkeit?

Nach unserer Meinung hält unsere Internetseite bei weitem nicht, was der Name Auenwald einem Fremden verspricht, nämlich eine ländlich idyllische romantische Gemeinde.

Ein Blick über die Gemeindegrenzen und auf andere Internetseiten zeigt uns auf, dass wir hier einen großen Nachholbedarf haben. Ein Beispiel einer durchdachten und hochwertigen Homepage verfügt z.B. unsere Nachbargemeinde.

Liebe Kolleginnen und Kollegen und vor allem die Verantwortlichen in der Verwaltung, vergleichen Sie mal unter www.weissach-im-tal.de, Sie werden ob der Vielfältig- und Übersichtlichkeit große Augen machen. Auch der interessierte Bürger sollte die Möglichkeit haben, sich über kommunale Angelegenheiten umfassend zu informieren.

Hier ein paar Tipps für die Verbesserung unserer Homepage, die auf der ganzen Welt aufgerufen werden kann.

Hier einige Darstellungsmöglichkeiten stichwortartig aufgeführt:

- Ortsrecht
- Gemeinderat mit aktuellen Terminen, Tagesordnung
- Formulare, Online-Auskünfte
- Energieinspartips,
- Busfahrplan
- Lehrstellenbörse
- Briefwahl zu Wahlen
- Tourismus mit Sehenswürdigkeiten, Unterkünften, Gastronomie, Freizeittipps
- Beschwerden und Ideenmanagement (Umfragen)

Antrag: Die Auenwalder Homepage ist zu überarbeiten. Die Pflege und Aktualisierung sollte von engagierten Mitarbeitern der Verwaltung in die Hand genommen werden. (Wiederholung unseres Antrages im Haushaltsplan 2007). Hierzu sind entsprechende Angebote einzuholen.

Tourismus in Auenwald

Auenwald am Rande des Schwäbisch Fränkischen Waldes und als einzige Gemeinde nicht Mitglied in der Fremdenverkehrsgemeinschaft Schwäbischer Wald e.V. – passt dieses zusammen? Hat Auenwald nichts zu bieten? Keine **Auen**, keinen **Wald**? Gibt es bei uns keine Wandermöglichkeiten, keinen Stäffelesweg, kein Schloss, keine Rast- und Spielplätze? Kann kein sanfter Tourismus in Auenwald stattfinden? Wir meinen, hier ist unbedingt Nachholbedarf.

Dies müsste eigentlich Chefsache sein Herr Bürgermeister Ostfalk. Machen Sie doch mal z.B. einen runden Tisch oder einen Infobrief an die ansässigen Wirte. Es sollte doch möglich sein, in einem der noch zahlreichen Gasthäuser wenigstens einen deftigen Naturparkteller zu genießen, oder?

Warum sollte es nicht möglich sein, auch in Auenwald 1 - 2 mal im Jahr einen Krämermarkt stattfinden zu lassen. Mit seinen Parkmöglichkeiten wäre dies doch rund um die Auenwaldhalle eine Möglichkeit. Wir bitten um Prüfung dieser Möglichkeit.

Naturnahes Wassertretbecken.

Bei den Beratungen zum Investitionsprogramm (Dezember 2007) wurde auf unseren Antrag hin vom GR ohne Gegenstimme beschlossen, bereits in 2008 5000.- € für erste Ausgaben zu investieren. Dieses sollte ein Thema in den nächsten Gemeinderatssitzungen sein.

Biotoplehrpfad

Im Investitionsprogramm ist für 2008 eine Planungsrate für einen Waldlehrpfad eingestellt (1000,- €). Wir schlagen vor

- a) im Bereich Oberbrüden auf dem Zwiebelberg einen Wald- und Obstlehrpfad zu planen
- b) im Bereich Däfern-Ebersberg einen historischen Technik-, Wein- und Obstlehrpfad zu planen

Die örtlichen Obst- und Gartenbauvereine und der Bürgerverein Ebersberg sowie der Forst und sonstige Interessenten sollten für dieses ehrgeizige Programm gewonnen werden können. Hierzu soll die Verwaltung zu einem Infoaustausch einladen.

Antrag: Wir beantragen, der Fremdenverkehrsgemeinschaft Schwäbischer Wald e.V. beizutreten. Hierzu ist ein Vertreter in den Gemeinderat einzuladen.

Ganztagesbetreuung in Schulen und Kindergärten

Die UWA begrüßt die Anstrengungen der Verwaltung, auf diesem wichtigen Gebiet eine Basis zu schaffen. In der nächsten Bürgerversammlung wird dies ein Thema sein. Denn es gilt:

Kinder früh fördern und nicht spät reparieren - In die Zukunft unserer Kinder investieren!

Jugend

Dieses Thema sollte dringend in einer der nächsten Sitzungen erörtert werden. Wie geht es weiter mit dem Jugendtreff in Oberweissach? Wie schaut die Zukunft für den Stützpunkt im alten Rathaus in Oberbrüden aus?

Sport- und Kulturbeirat

Neue Formen der Vereinsförderung müssen entwickelt werden. Die Gemeinde muss noch stärker das bürgerschaftliche Engagement fördern und fordern. Einen Sport- und Kulturbeirat halten wir für sinnvoll. Als unbürokratische zentrale Anlaufstelle für alle Vereinsbelange soll der Beirat den Vereinen bei ihrer Arbeit mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Antrag: zur Einrichtung eines Sport- und Kulturbeirats sind die Vereine zu informieren (Fragebogen) und zu einem runden Tisch einzuladen.

Ehemaliges Rathaus Hohnweiler

Wir fragen die Verwaltung, was mit dieser Immobilie in naher Zukunft passiert.

Seitens des Bürgervereins ist großes Interesse vorhanden, dort Räumlichkeiten teilweise für ein in der Entstehung begriffenes Art „handwerklich-technisches“ Heimatmuseum („ausgestorbene Berufe...“) zu nutzen. Bevor wir das Rathaus „verscherbeln“ um ein Haushaltsloch zu stopfen, sollten die notwendigsten Reparaturarbeiten in Kauf genommen werden und einer sinnvollen Nutzung zugeführt werden

Landschaftsschutz

Wieder schauen wir erfreut, fast neidisch nach Weissach im Tal. Dort betreibt die federführende Gemeindeverwaltung zusammen mit den Gruppierungen der Agenda 21 und beteiligten Vereinen eine beispielhafte, vorbildliche und nachhaltige Landschaftspflege.

Wir beantragen, mit der Gemeinde Weissach im Tal Verbindung aufzunehmen, um ein gemeindeübergreifendes Pflegeobjekt im Gewann Bruckenhau aufzunehmen.

Landwirtschaft / Landschaftspflege

Seit Jahren ist bedenklicherweise festzustellen, dass die wertvollen Steuobstwiesenbestände, bedingt durch den Wandel in der Landwirtschaft, unzureichend oder gar nicht mehr gepflegt werden. Mancher hat noch Glück, wenn einer der noch übrig gebliebenen Bauern das Gras abholt. Meist schaffen sie es nicht, mit Ihren schweren Gerätschaften effizient an den oft schwer zugänglichen Hanglagen zu arbeiten.

Antrag: Wir beantragen, mit dem Hersteller der gemeindeeigenen Obstauflemaschinen Kontakt aufzunehmen und die Möglichkeit der

nachträglichen Anbringung eines Mähwerks zu erörtern. Dem Gemeinderat ist hierüber ein Angebot vorzulegen. Somit könnten interessierte Stücklesbesitzer oder Landwirte ebenfalls auf Leihbasis diese auf Dauer unbedingt notwendige Landschaftspflege durchführen und die beiden Obstauflesemaschinen wären optimaler ausgelastet.

PS: die UWA freut sich, dass der Obst- und Gartenbauverein Oberbrüden vor kurzem auf einem gemeindeeigenen Obstbaumgrundstück unentgeltlich einen dringend nötigen Pflegeschnitt der Obstbäume vornahm! Dies trägt sicher dazu bei, unsere doch noch einigermaßen intakte Kulturlandschaft nachhaltig zu erhalten.

Gewerbe und Wohnen - Flächenverbrauch

Zum Thema **Flächenverbrauch** Günther Oettinger: „Baden-Württemberg ist ein Wachstumsland, die Einwohnerzahl steigt immer noch Jahr für Jahr. Ein gewisser Landverbrauch ist daher notwendig. Aber wir wollen Jahr für Jahr weniger Land für Gewerbeansiedlungen und Wohnungsbau benötigen. Deswegen setze ich auf eine koordinierte Flächenplanung – wir wollen das jetzt anstoßen. Aber man kann den Gemeinden nichts befehlen, man muss sie überzeugen.“

Die UWA sieht sich auf dem richtigen Kurs – seit Jahren ringt sie nach Alternativen im Wohnungsbau, um Bodenressourcen zu schonen. Wir haben uns stark gemacht, dass Auenwald im ländlichen Raum verbleibt. Wir wurden erhört. Herr Bürgermeister Ostfalk, Sie verkündeten es selbst beim letzten Bürgerempfang: „Laut Regionalplan dürfen wir nur noch für den örtliche Bedarf Neubaugebiete planen und erschließen“ – welch Balsam auf die Wunden der UWA-Fraktion! Das jahrelange Gezerfe über dieses Thema mit der Mehrheitsfraktion sollte endlich der Vergangenheit angehören.

Die UWA freut sich, dass es für das neue Gewerbegebiet in Mittelbrüden Fördergelder im Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR) gibt. Wie Landwirtschaftsminister Hauk betonte, soll die Entwicklung der Ortskerne gefördert werden, statt Neubaugebiete auf der grünen Wiese zu planen.

Hier sieht sich die UWA mit der Erstellung eines Baulückenkatasters voll bestätigt.

Baugebiet Allmend

Die UWA hat diesem kleinen Baugebiet zugestimmt. Wir hoffen, dass hier „intelligente Wohlfühlhäuser“ gebaut werden, die so gut wie keine Energie brauchen. Die Lage hierzu ist hervorragend geeignet, Sonnenenergie statt Gas zu tanken – denn die Sonne schickt bekanntlich keine Rechnung.

Verkehr

Zu Prüfen ist bei der nächsten Verkehrsschau, ob man auf der Kreisstraße durch den Ortsteil Mittelbrüden, ähnlich wie bei der Ortsdurchfahrt im Ungeheuerhof, einen gestrichelten Randsstreifenbereich auszeichnen kann. So wäre der durch Mittelbrüden unterbrochene Fahrradweg zumindest optisch gekennzeichnet. Dieser Bereich ist auch für andere Fahrzeuge zugelassen.

Ein weiterer positiver Effekt würde sich sicher auf den Durchgangsverkehr auswirken, da diese optische Begrenzung zu mehr Aufmerksamkeit und folglich weniger Geschwindigkeit führt.

- zu untersuchen sind noch andere Schwachstellen des Fahrradwegenetzes im Bereich Auenwald. Besonders sicher sollten die Schulwege sein.
- Verkehrsberuhigung - Überprüfung der „Immer-Rot-Ampel“ beim Ortseingang in Unterbrüden. Es wurden seitens der Bevölkerung Zweifel geäußert, dass die Ampelregelung „intelligent“ eingestellt ist. Jedenfalls wurde beobachtet, dass etliche Autofahrer bei Rot durchbrausen, ohne dass der „Starenkasten“ blitzt.
- Parksituation im Zentrum von Unterbrüden. Durch das Wirken des Kinderarztes wird die Parkpatzsituation sicher noch mehr belastet. Können die Bediensteten in der Tiefgarage parken?
- Ebersberg – hier sollten an der Engstelle Bergstraße deutliche Markierungen bzw. Beschilderung angebracht werden.
- Mittelbrüden – es ist zu überprüfen, ob durch das neue Gewerbegebiet die Möglichkeit besteht, einen Kreisell zu installieren. Hierdurch könnte die Verkehrssituation bedeutend entzerrt und beruhigt werden.
- Bürgerwaldstraße in Oberbrüden – es ist zu prüfen, wann diese überfällige Straßensanierung in Angriff genommen wird.

Gemeindeentwicklungsplan

Visionen für Auenwald 2020: wohin laufen wir? Was können wir für das Allgemeinwohl verbessern? Gibt es noch Spielraum für Investitionen?

Wir schlagen zu diesem zukunftsweisenden Themenbereich die Erstellung eines Gemeindeentwicklungsplanes vor. Dieses Thema sollte in der Klausurtagung dieses Jahr seine Startphase haben. Danach wäre unter Einbeziehung der gesamten Bürgerschaft und den Agendagruppen, eine breitgestreute Themenpalette unter dem Motto erarbeitet werden: **„Von den Bürgern für die Bürger“**.

Hier sollte auch das Thema Betreutes Wohnen für Ältere oder Seniorenwohnheim. Wir meinen, dass bei der gegebenen Bevölkerungsstruktur genügend Interesse vorhanden sein dürfte.

„Es ist ungleich bequemer, die noch produktiven alten Menschen irgendwo an gottverlassenen Orten in Altersheime auszusiedeln, als sich zu bemühen, Lösungen zu finden, in denen sie produktiv, und wenn nicht mehr dies, so respektiert unter uns bleiben können.“

Alexander Mitscherlich, Psychoanalytiker

Initiative Einkaufsbus

Die UWA ist für die Initiative **„Einkaufsbus“**, damit ältere Mitbürger aus dem im ‚Einkaufsschatten‘ liegenden Bereich Lippoldsweiler-Hohnweiler-Ebersberg-Däfern- (rd. 3000 EW) auch in den Genuss eines eigenen Lebensmitteleinkaufs kommen können. Es gibt in Ba-Wü eine Kommune, in der solches hervorragend organisiert wurde. Z.B. ein Bus fährt zwischen 9.00 Uhr und 12.00 an Werktagen jede Stunde (9.00 -10.00-11.00 -12.00 Uhr) von Däfern über Hohnweiler-Lippoldsweiler-(Ebersberg) nach Mittelbrüden (Netto) und von dort nach Unterweissach zu Aldi und zu Edeka. Die Leute hätten dann eine Stunde Zeit zum Einkaufen und könnten dann auf derselben Route (rückwärts) wieder an ihren Wohnort zurückgebracht werden. Unkosten pro Person etwa 1.-€.

Organisation könnte bei genügend Interesse von privater Hand übernommen werden. Einen solchen Versuch sollten wir einmal wagen und zu Beginn –zum Anschub – auch von der Gemeinde etwas bezuschussen.

Antrag: Wir beantragen, dieses auf die Tagesordnung einer der nächsten Gemeinderatssitzungen zu nehmen

Bildungszentrum Weissacher Tal

Die UWA mit ihrem Vertreter im Zweckverband setzte und setzt sich mit Nachdruck dafür ein, dass der Ganztagsbetrieb - insbesondere mit der dabei möglichen Hausaufgabenbetreuung - verbessert wird. Wir müssen, wie bereits in den 70er und 80er Jahren, wieder zu einem mehr ‚geschlossenen‘ Ganztagsbetrieb kommen, ohne dass dabei die persönlichen Hobbies der Schüler (Sport-/Musikverein, Musik-/ Kunstschule usw.) beeinträchtigt werden. Wir werden in dieser Sache durch maßgebliche Vertreter der Zweckverbandsgemeinden Weissach im Tal, Allmersbach und Althütte massiv unterstützt. Es herrscht Einigkeit darüber, dass der äußerst geringen Essensbeteiligung der Schüler durch gezielte Maßnahmen entgegengewirkt werden muss, dass die Hausaufgabenbetreuung ausgebaut werden muss, dass die Unterstützungsmaßnahmen für die stressgeplagten G8-Schüler erweitert werden müssen.

Aufgabe der Verbandsgemeinden ist es, die räumlichen und sächlichen Voraussetzungen dabei zu schaffen. Bereits in den letzten Jahren haben wir durch unsere Initiative für den Mensa-Aus- und Umbau und durch Erstellen neuer Räumlichkeiten wesentlich mit dazu beigetragen, dass rechtzeitig Zuschussanträge von der Verbandsverwaltung gestellt werden konnten. Dieser Weg muss weiter entschlossen verfolgt werden. Nicht zuletzt auch deswegen, um der allseits beklagten „**Medienverwahrlosung**“ unserer Jugend durch eine echte Ganztageschule etwas Wirkungsvolles entgegen zu setzen. Dies ist auch die beste Prävention gegen zunehmende Jugendgewalt und kann durchaus als „menschlicher Katastrophenschutz“ verstanden werden. Aus diesem Grunde – und nicht primär wegen der Erweiterung des naturwissenschaftlichen Raumangebots am BIZE- stimmen wir der Erhöhung der Verbandsumlage zu (auf rd. 100.000.- € in 2008).

Partnerschaft Beaurepaire

Die UWA freut sich, dass die Partnerschaft mittlerweile 20 Jahre hält und wünscht ein gutes harmonisches Gelingen zu den Festlichkeiten im Sommer diesen Jahres.

Zur „Weihnachts- bzw. Neujahrsbotschaft“ der BWA im Gemeindeblatt vom 20.12.2007:

Gegen Ende des vergangenen Jahres konnten unsere Mitbürger in unserem „amtlichen Mitteilungsblatt“ etwas Besonderes genießen, bekamen sie doch von der bürgerlichen Mehrheitsfraktion völlig unerwartet ein zusätzliches Geschenk auf dem Gabentisch präsentiert. Allerdings ein virtuelles Präsent in Gestalt unzähliger Beschlüsse des Gemeinderats, alle natürlich zum Wohl der Bürger und natürlich nur von der Bürgerlichen Wählervereinigung initiiert und durchgesetzt.

Am meisten werden sie sicherlich beglückt gewesen sein über den „Ausbau der ‚Sternkreuzung‘ in Hohnweiler, natürlich von der BWA veranlasst. Für ober- oder unterbrüdener Mitbürger, die dort seltener vorbeifahren, sei folgendes angemerkt: im Zuge der Erneuerung des Teerbelages auf der Kreisstraße in

Hohnweiler im Herbst wurde durch den Landkreis auch eine neue und leicht veränderte Fahrbahnmarkierung angebracht, die die Gefahr beim Abbiegen in die Forststraße vermindert. Das ist der Ausbau der ‚Sternkreuzung‘. Fakt ist weiter, dass im Verkehrsausschuss diese Maßnahme gemeinsam und einvernehmlich zwischen allen Fraktionen besprochen worden war.

Hätte die BWA nicht unseren UWA - Antrag im vergangenen Jahr abgelehnt, jeder Fraktion einmal im Monat die Gelegenheit zu geben, über ihre Anregungen, Vorstellungen oder auch Bedenken zu wichtigen Gemeindeangelegenheiten im Gemeindeblatt zu veröffentlichen, so hätte auch die BWA nicht die üblichen Weihnachts- und Neujahrsgrüße für solche Werbezwecke missbrauchen müssen. Allerdings: Eine durch Glück- und Segenswünsche kaschierte Wahlwerbung der BWA auf dem Gabentisch hat bestimmt bei unseren kritischen Mitbürgern ihre Wirkung nicht verfehlt.

Noch ein Vorschlag für die anstehende Klausurtagung. Wie wir wissen, hat die Gemeinde Auenwald viel Geld als Umlage für die neue Messe auf den Fildern nach Stuttgart überwiesen. Wie wäre es, wenn wir quasi als Gegenleistung die geplante Klausurtagung an dieser Stätte durchführen (es gibt genug Tagungsräume) und evtl. am Rande eine Führung bzw. eine stattfindende Messe besuchen?

Im Namen der UWA-Gemeinderatsfraktion bedanke ich mich für die geleistete Arbeit der Verwaltung, des Bauhofes, der Schulen und der Kindergärten.

Wie immer überlassen wir es unseren mündigen UWA-FraktionskollegInnen, Ihre Entscheidung zur Zustimmung oder Ablehnung des Haushaltsplanes 2008 selbst zu fällen.

Ich selbst stimme dem Zahlenwerk zu.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.
Gerhard Seiter – Fraktionssprecher der UWA